

Universität Duisburg–Essen

Campus Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften

Institut für Germanistik

Seminar: Erwerb der Schreibkompetenz

Dozentin: Dr. Ulrike Behrens

Sommersemester 2014



Der Wortschatz von Grundschulern – *Eine Untersuchung zu Unterschieden in der Schrift- sprache bei Zweit- und Drittklässlern*

Yvonne Klaus

Heidbruch 59

46286 Dorsten

yvonne.klaus@stud.uni-due.de

Matrikelnummer: 2284166

Studiengang: LA BA GS

4. Fachsemester

Abgabedatum: 03.09.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Der Lexikonerwerb bis zur Einschulung	2
3. Theoretischer Wortschatzerwerb ab dem 6. Lebensjahr	3
3.1. Quantitative Entwicklung.....	3
3.2. Qualitative Entwicklung.....	4
3.3. Der Einfluss der Schriftsprache auf den Wortschatz.....	6
4. Wortschatzvergleich bei Zweit- und Drittklässlern anhand eines Schreibauftrages	7
4.1. Schreibauftrag und Durchführung.....	7
4.2. Methodische Grundlagen für die Untersuchung von Umfang und Vielfalt des Wortschatzes.....	7
4.3. Analyse der Schreibergebnisse.....	9
4.3.1. Umfang des aktiven Wortschatzes bezogen auf Nomina.....	9
4.3.2. Vielfalt des Textvokabulars.....	10
5. Fazit	11
6. Literaturverzeichnis	13
7. Anhang	16
A. Diagramme.....	16
B. Textkorpora der Kinder.....	18
C. Tabelle.....	25
D. Abbildung	29

1. Einleitung

„Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist derselbe Unterschied wie zwischen dem Blitz und einem Glühwürmchen.“ (Mark Twain)

Wie wichtig die richtige Wortwahl ist, bringt Mark Twain treffend auf den Punkt, jedoch können gerade Kinder noch nicht immer die ‚richtigen Worte‘ finden, denn ihr Wortschatz befindet sich noch im Aufbau und erweitert sich gerade zu Beginn des Lebens rasant. Dabei vollbringen Kinder durch das tagtägliche Abspeichern und Verknüpfen von mehreren Wörtern und Wortarten Höchstleistungen.

Genau diesen Erwerb des Wortschatzes und die damit zugrunde liegenden Schwierigkeiten und Hürden nimmt diese Arbeit im Folgenden in den Fokus. Dabei gilt das spezielle Interesse der Grundschulzeit und der Entwicklung in dieser Zeit. Es stellt sich die Frage, inwieweit sich messbare Steigerungen innerhalb eines Schuljahres finden lassen und welche Aussagen durch die Ergebnisse einer Feldstudie über die Wortschatzentwicklung getroffen werden können.

Um die Grundlage für diese Studie zu legen, wird in einem ersten Schritt der frühkindliche Lexikonerwerb bis zur Einschulung nachvollzogen. Danach erfolgt mit Hilfe von theoretischen Erkenntnissen eine Betrachtung der Entwicklung des Wortschatzes während der Grundschulzeit. Hier wird in quantitative und qualitative Aspekte unterteilt, was im zweiten Abschnitt vor allem die genauere Beleuchtung des Aufbaus der Wortnetzungen beinhaltet.

Im Hauptteil erfolgt dann die Analyse von 42 Schülertexten, die zuvor in der zweiten und dritten Jahrgangsstufe einer Grundschule erhoben wurden. Zunächst wird in einem theoretischen Teil der Schreibauftrag vorgestellt, bevor im Anschluss die methodische Vorgehensweise erläutert wird. Es folgt die Auswertung der Texte und Daten. Die Ergebnisse des Theorie- und Analyseteils finden ihre Verknüpfung in der darauf folgenden Formulierung konkreter Hypothesen zur Wortschatzentwicklung im Grundschulalter.

2. Der Lexikonerwerb bis zur Einschulung

Schon im Mutterleib kommen Babys mit Sprache in Berührung. Durch die rhythmische und melodische Struktur, die sie aus der Zeit im Mutterleib kennen, sind bereits Neugeborene dazu in der Lage, ihre Muttersprache von anderen Sprachen zu unterscheiden und bevorzugen diese auch. Mit ca. neun Monaten haben Babys die phonotaktischen Muster ihrer Muttersprache erlernt, können der Lautstruktur von Wörtern jedoch noch keine Bedeutung

zuschreiben. Trotzdem helfen diese Kenntnisse dem Baby in den folgenden Monaten, Wortgrenzen zu erkennen, einzelne Wörter zu isolieren und somit die Grundlagen für das spätere mentale Lexikon zu schaffen. (Vgl. Szagun 2011, 48-54)

Im Alter von ca. einem Jahr fangen die meisten Kinder an zu sprechen. Die Entwicklung des Vokabulars geht jedoch noch langsam voran und kann über mehrere Monate hinweg aus nur wenigen Wörtern bestehen. (Vgl. Szagun 2011, 117) Hat das Kleinkind ungefähr die Hälfte seines zweiten Lebensjahres erreicht, kommt es zum so genannten Wortschatz- oder Vokabelspurt¹.

Mit Beginn des Vokabelspurts beträgt das Vokabular ca. 50 Wörter und es kommen täglich mehrere Wörter hinzu (vgl. Rothweiler 2001, 51). So geht Clark bei einem zweijährigen Kind bereits von einem Vokabular mit 500-600 Wörtern aus (vgl. Clark 1993, 22). Abweichend zu Clark gibt Szagun mit Verweis auf ihre eigene Studie mit deutschen Kindern den Durchschnittswert im Alter von 2;0 mit 285 Wörtern an. In diesem Alter zeigt sich laut dieser Studie bereits eine hohe Variabilität, da der Wortschatz zwischen 46 und 571 Wörtern liegt.

Ab dem dritten Lebensjahr erweitert das Kind seinen Wortschatz nach Rothweiler um fünf bis zehn Wörter täglich und steigert sein Vokabular bis zur Einschulung auf 2000 bis 3000 Wörter (Pregel & Rickheit, zit. n. Rothweiler 2001, 52) (oder bis zu 5000 Wörter nach Aitchison und Füssenich (vgl. Kauschke 1999, 134)). Der passive Wortschatz liegt laut Templin zu dieser Zeit bei geschätzten 9000 Wörtern und bis zu 14.000 Wörtern nach Clark (vgl. Meibauer/Rothweiler 1999, 9).

3. Theoretischer Wortschatzerwerb ab dem 6. Lebensjahr

3.1. Quantitative Entwicklung

Mit dem Schuleintritt hat das Kind den oben erwähnten aktiven Wortschatz von 2000-5000 und einen passiven Wortschatz von 9000-14.000 Wörtern aufgebaut und lernt nun jährlich im Schnitt 3000 Wörter dazu. Laut Angelin steigt die Erwerbsrate in diesem Alter sogar noch an (vgl. Rothweiler/ Meibauer 1999, 19), was sich gut begründen lässt, wenn man den hohen Input bedenkt: Mit rund 10.000 neuen Wörtern werden Schülerinnen und Schüler ab Schulbeginn jährlich konfrontiert (vgl. Clark 1995/ 1996, 393.). Für die Grundschule ergibt sich so ein Anstieg des rezeptiven Wortschatzes auf 21.000 bis 26.000 Wörter, wobei hier

¹ Szagun gibt jedoch mit Verweis auf verschiedene Studien zu bedenken, dass nicht jedes Kind zwangsläufig diesen explosionsartigen Anstieg im Wortschatz durchlaufen muss. Vielmehr gibt es auch Kinder, die einen kontinuierlichen Vokabelwachstum aufzeigen. Dies erscheint auch abhängig von den bevorzugt erlernten Wortarten, nämlich ob es sich um Nomen, Funktionswörter oder Verben handelt. (Vgl. Szagun 2011, 118-119)

anzunehmen ist, dass es eine hohe Variabilität gibt und die unteren und oberen Extremwerte erheblich differieren. So können zwei Schulkinder laut Nagy & Herman trotz einer Wortschatzdifferenz von 6000 Wörtern beide als unauffällig eingestuft werden (vgl. Rothweiler/ Meibauer 1999, 18).

Es muss jedoch beachtet werden,

„dass es zur Wortschatzentwicklung im Kindes- und Jugendalter nur wenige gesicherte Daten gibt. Die meisten Zahlenwerte beruhen auf Schätzungen oder auf Hochrechnungen, basierend auf relativ kleinen Stichproben [...]“ (Kilian, 2011, 95)

3.2. Qualitative Entwicklung

Mit dem Schuleintritt ist das lexikalisch-semantische System des Kindes bereits angelegt worden und

„...vielfältige Sinnbereiche und Wortfelder werden erschlossen, lexikalische Taxonomien und Strukturen werden differenzierter, semantische Kategorien und Bedeutungsrelationen werden besser erfaßt.“ (Kauschke 1999, 134)

Schüler lernen Wörter nun durch kontextuelles Abstrahieren und die Nutzung phonologischer Informationen (vgl. Pomnitz/ Rupp 2013, 42). Das mentale Lexikon ist nach Kühn mit Schuleintritt ein mehrdimensionales Netz, wobei die einzelnen Wörter Knotenpunkte desselben bilden. Die zugrunde liegende Qualität kann unterschiedlich sein und in verschiedenen Feldern abgespeichert werden. Dabei können einzelne Wörter gleichzeitig Element in mehreren Kategorien sein.

Zu den häufig genutzten *Sachfeldern* gehören verschiedene Subnetze, die nach Raum, Zeit, Sequenz oder Dependenz ausgerichtet sein können. Diese Form von enzyklopädischer Vernetzung verbindet Sprachwissen mit Weltwissen.

Eine zweite Speicherung von Wörtern geschieht in Ablaufschemata, Frames oder Scripts. Hier wird der erlernte/ erfahrene Ablauf eines Vorgangs mit den entsprechenden Wörtern/ Wortwendungen verbunden.

Die *Kollokationsfelder* beschreiben Wortverbindungen aufgrund semantisch-syntaktischer Beziehungen, welche häufig im Zusammenhang gebraucht werden und Schülerinnen und Schüler beim Reden und Schreiben entlasten können. Beispiele hierfür sind: *Katzen miauen*, *einen Flug buchen*, *ein turbulenter Flug* aber auch Wortbildungen wie *Flugreise*, *Flugroute* oder Phrasen wie *[wie] im Flug*.

Einen weiteren Bereich bilden die *Wortfelder*, in denen auf der Grundlage von Synonymen, Antonymen oder Hyponymen abgespeichert wird. Der Aufbau dieser Kategorien beginnt erst

mit dem Eintritt in die Schule und ist gerade aus diesem Grund auch vermehrt im Fokus des Unterrichtsgeschehens.

Die Arbeit mit *Wortfamilien* geschieht in der Schule, um morphologische Gesichtspunkte und auch die Netze untereinander zu verbinden. Sie haben oft eine mnemotechnische Funktion.

Besondere Ausprägung bei Grundschulern haben die so genannten *Bewertungsnetze*, die durch Konnotation entstehen. Kühn nennt hier als Beispiel die Vernetzung von *Feuer* mit „Gefahr“.

Die eigene Erfahrung spiegelt die Abspeicherung in *Assoziationsnetzen* wieder. So kann beispielsweise das Wort *Ferien* mit *Sonne*, *Spanien*, *schlafen* usw. in Verbindung gebracht werden. (Vgl. Kühn 2010, 65)

Insgesamt folgt aus dieser Vernetzung,

„[...] dass mit dem Umfang des Wortschatzes auch die Vielfältigkeit seiner Vernetzung steigt. [...] Je mehr Wörter eine Schülerin oder ein Schüler kennt, umso einfacher ist es, neue dazuzulernen gemäß der Devise: ‚Ein Wort gibt das andere.‘“ (Kühn 2010, 66)

Folglich muss das mentale Konzept, welches ein Kind mit einem Wort verbindet, nicht mit dem eines Erwachsenen oder dem eines anderen Kindes identisch sein. Besonders bei speziellen Interessengebieten, aber auch in der Präzision und dem Bedeutungsumfang eines Wortes/ Wortfeldes kann es zu individuellen Unterschieden kommen. (Vgl. Wespel 2008, 8)

An diese zunehmende Verwendung von mentalen Vorgängen schließt eine weitere Strategie von Schülern an: Sie erwerben „[...] Wissen nicht nur über konkrete visuelle Beobachtungen, sondern auch durch schlussfolgerndes Denken [...]“ (Pomnitz/ Rupp 2013, 43). Um den Wortschatz zu erweitern und vorhandene Lücken zu schließen, greifen Kinder² immer wieder auf die Kreation neuer Kompositionen oder Derivationen zurück. Hat ein Kind das Stadium der Wortbildungskompetenz erreicht, so hat es auch die Fähigkeit erlangt, komplexe Wörter in seine Bausteine zu zerlegen. Es kann Komposita wie *Haus-tür* und *Wohnungs-tür* segmentieren und weiß, dass der letzte Wortteil den Oberbegriff für das Spezifikum bildet. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Suffix *-er*. Kommt es zu Benennunsicherheiten, können solche Strategien helfen, Äußerungen zu vervollständigen. Besonders häufig verwenden Schüler dabei Derivationen wie beispielsweise *schießen* – *Schießer*. (Vgl. Pomnitz/ Rupp 2013, 35)

Gleichzeitig kann diese Strategie Kindern aber auch beim Lesen unbekannter Wörter helfen. „Der Erwerb morphologischer Zusammenhänge und Regularitäten trägt also wesentlich zum fortschreitenden Lexikonausbau bei.“ (Rothweiler 2001, 55)

² Rothweiler/ Meibauer geben auch Beispiele für Erwachsene (vgl. ebd. S.23)

Einen weiteren Entwicklungsschritt auf der Ebene des Wortverstehens machen Grundschul Kinder mit dem Erwerb von Idiomen, Metaphern oder Wörtern mit übertragener Bedeutung. Am Ende der Grundschulzeit haben sie im Vergleich zum Erwachsenen in etwa die Fähigkeit, die Hälfte der metaphorischen Beziehungen zu erkennen. Die Entwicklung dieses Bereiches dauert allerdings noch bis ins Erwachsenenalter an (vgl. Augst 1978, 227).

Das Kennenlernen von Wörtern erfolgt aber nicht nur im mündlichen Bereich, sondern ab der Grundschulzeit auch zunehmend im schriftlichen Bereich. Welche besondere Stellung die Schriftsprache im Zusammenhang mit den bisher geschilderten Abläufen hat, zeigt der folgende Abschnitt auf.

3.3. Der Einfluss der Schriftsprache auf den Wortschatz

Zu Beginn der Schulzeit liegt der Fokus im Schriftspracherwerb vorrangig auf der Verknüpfung von orthographischen mit phonologischen Informationen (vgl. Schnitzler 2013, 11). So wird „... die phonologische Repräsentation eines Wortes (Input) mittels Phonem-Graphem-Verknüpfung in die orthographische Repräsentation eines Wortes (Output) übersetzt.“ (Schnitzler 2013, 11-12) Vorteile haben zwangsläufig jene Kinder, die eine gute phonologische Bewusstheit mitbringen. Durch die alphabetische bzw. phonematische Strategie im Schriftspracherwerb wird die Phonem-Graphem-Korrespondenz auf- und ausgebaut. Gleichzeitig werden mit diesem Erwerb orthographische Repräsentationen von Wörtern abgespeichert und damit der Sichtwortschatz/ Lernwortschatz erweitert. (Vgl. Schnitzler 2013, 12) Wygotski geht diese Erweiterung jedoch nicht tief genug. Er geht davon aus, dass „... dieser Aneignungsprozeß das gesamte Sprachverhalten des Kindes und auch seine gesamte Denktätigkeit umstrukturiert.“ (Wygotski, zit. n. Giese 1978, 139) Durch zu erlernende wissenschaftliche Begriffe wie zum Beispiel *Nomen*, *Verb*, *Mitlaut*, *vervollständigen* und *addieren*, werden Alltagsbegriffe neu strukturiert und verknüpft. Gleichzeitig müssen Schüler zunehmend abstrahieren, nicht nur im mündlichen Sprachgebrauch, sondern zusätzlich auch noch in der Schriftsprache.

Auch Butzkamm & Butzkamm weisen der Schriftsprache einen hohen Stellenwert zu. Um sich verständlich zu machen, müssen Schüler beim Schreiben „... eine Situation völlig neu erschaffen.“ (Butzkamm/ Butzkamm 2004, 344) Somit fordert die Schriftsprache automatisch eine sprachliche Ausgestaltung und damit auch zusätzliche oder andere Wörter als der mündliche Sprachgebrauch. (Vgl. Butzkamm / Butzkamm 2004, 344)

4. Wortschatzvergleich bei Zweit- und Drittklässlern anhand eines Schreibauftrages

4.1. Schreibauftrag und Durchführung

Im nun folgenden Teil dieser Arbeit werden die Wortschätze im schriftlichen Bereich von 42 Kindern aus einem zweiten und einem dritten Schuljahr miteinander verglichen. Am Schuljahresende wurde den Grundschulkindern hierzu jeweils derselbe Schreibauftrag erteilt um eine möglichst ähnliche Ausgangssituation zu schaffen.

Ausgewählt wurde für den Schreibauftrag ein Bildimpuls, der die Phantasie des Kindes möglichst stark anregen und somit das Erfinden einer Geschichte vereinfachen sollte. Bei dem Bild handelt es sich um die Abbildung eines Dinosauriers, welcher scheinbar schlafend auf einem Doppelbett liegt (vgl. Abb.1). Die Szene befindet sich innerhalb eines Raumes mit Dachschrägen und zeigt somit ein vollkommen ‚normales Schlafzimmer‘.

Der Auftrag für die Kinder lautete, eine spannende Geschichte zu diesem Bild zu schreiben. Da insbesondere die Kinder der zweiten Jahrgangsstufe noch nicht mit der Textproduktion vertraut sind, erhielten alle zusätzlich auf einem Arbeitsblatt Tipps für den Schreibvorgang (vgl. Abb. 1). In der zweiten Jahrgangsstufe wurde im Vorfeld zudem eine Schulstunde darauf verwendet, mit den Kindern die Struktur und den Aufbau einer guten Geschichte zu erarbeiten. Dies sollte jedoch vor allem dazu dienen, den Kindern die Angst und Unsicherheit zu nehmen und mögliche Fragen zum Schreibauftrag bereits vorher zu klären. Zudem bekamen diese Kinder rund zwei Schulstunden Zeit für das Erstellen ihrer Geschichte, da viele zunächst lange über das Bild und die möglichen Begebenheiten nachdachten.

Für die dritte Jahrgangsstufe genügte hier eine Schulstunde. Die Kinder dieser Klassenstufe sind mit dem Schreiben von Bildgeschichten vertraut und benötigten keine weiteren Erläuterungen. Die Tipps auf dem Aufgabenzettel fanden allerdings einige Kinder hilfreich und orientierten sich merklich daran, indem sie die Punkte abhakten.

4.2. Methodische Grundlagen für die Untersuchung von Umfang und Vielfalt des Wortschatzes

Bei der Untersuchung zur Vielfalt der verwendeten Wörter in den beiden Textkorpora folgt diese Arbeit der Methode von Wolfgang Steinig respektive Cyril Belica und Rainer Perkuhn vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, die mit Hilfe des Sprachrechenprogramms COSMAS II die Daten für Steinig untersuchten. Da für diese Arbeit kein entsprechendes Pro-

gramm zur Verfügung stand, wurden hier hauptsächlich die Nomen³ der Texte analysiert. Dafür wurden zunächst alle Nomen der beiden Textkorpora extrahiert und jedem einzelnen Lemma anschließend der entsprechende Wert aus dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo), welcher die Daten des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) nutzt, zugeordnet. Anhand der Summe der gemessenen Rangplätze jedes Wortes kann dann der Vergleich der Textkorpora erfolgen.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass besonders im Bereich der Homonymie (hier im Besonderen bei der Homographie) und Polysemie mit diesen Verfahren Schwierigkeiten entstehen können. So hat z. B. das Substantiv *Note* mehrere Bedeutungen. *Note* kann in der Musik ein grafisches Zeichen für einen Ton bedeuten oder eine in einer Ziffer, einem Wort oder einer Punktzahl ausgedrückte Bewertung. Auch die Bezeichnung als Kurzform für *Banknote* ist möglich (vgl. Duden online)⁴. Im Text des Schülers ist in diesem Fall zwar die Bezeichnung einer Schulnote gemeint, in der Auswertung über den IDS Korpus konnte jedoch nicht zwischen den einzelnen Bedeutungen differenziert werden. Der Rangplatz vermittelt somit in diesen ‚Spezialfällen‘ einen falschen Wert, da hier zwei unabhängige Wörter durch die gleiche Schreibweise in der Zählung zusammengefasst werden und ein höherer Rangplatz entsteht.

Um die vorliegenden Schülertexte im Hinblick auf die Vielfalt des Textvokabulars zu analysieren, stellt die Type-Token-Analyse eine hilfreiche Methode dar. Mit dieser Methode wird ebenfalls dem Ansatz von Wolfgang Steinig gefolgt, der dies in seinem diachronen Wortschatzvergleich anwendet (vgl. Steinig 2009, 127-128). Die Methode differenziert die Wörter eines Textes in die Kategorien *Types*, welche sich auf jede einzeln vorkommende Wortform bezieht, und *Token*, welche sich auf die Menge der vorkommenden Wortformen bezieht. Um die so genannte *Type-Token-Ratio*⁵ zu ermitteln, muss nun die Anzahl der verschiedenen Wörter (*Types*) durch die Anzahl aller Wörter eines Textes (*Token*) geteilt werden. Die Multiplikation des Ergebnisses mit 100 ergibt dann den Prozentanteil der verschiedenen Wörter in dem untersuchten Text. (Vgl. Gloy 1973, 8) Die Angabe in Prozent scheint hier nützlich, damit die unterschiedlich großen Korpusdaten sinnvoll verglichen werden können (vgl. Scherer 2006, 39). Durch die prozentuale Angabe kann so die Fähigkeit der Schreiber

³ Wortneuschöpfungen bzw. Komposita wie „Zeitreiseinator“ und „Dinojäger“ wurden in die Berechnung nicht mit einbezogen bzw. es wurde in solchen Fällen der Kopf des Kompositums berücksichtigt.

⁴ Der Duden zeigt an dieser Stelle noch weitere Möglichkeiten auf.

⁵ Im Folgenden wird der Begriff der Type-Token-Ratio mit der Abkürzung *TTR* angeführt.

zum semantischen und stilistischen Variieren innerhalb des Textes erkannt werden (vgl. Steinig 2009, 122).

4.3. Analyse der Schreibergebnisse

4.3.1. Umfang des aktiven Wortschatzes bezogen auf Nomina

Die Summe der gemessenen Rangplätze der gebrauchten Nomina bei den Zweitklässlern ergibt einen Wert von 612.550. Die Summe für die Nomina der Drittklässler liegt mit 1.172.119 deutlich darüber. Hier muss jedoch beachtet werden, dass in der zweiten Klasse etwas weniger Nomen, nämlich 95 im Gegensatz zu 105 Nomen in der dritten Klasse verwendet wurden. Allerdings ergibt sich mit einem Wert von 11.163 auch bei der Durchschnittsbildung ein deutlich höherer Wert als bei den Zweitklässlern mit 6.448. Somit liegt das arithmetische Mittel der Drittklässler um gut 73% über dem der zweiten Klasse.

In der Auswertung der Daten fällt allerdings auf, dass einzelne Werte stark nach oben ausreißen. So bekommt das Wort *Elternschlafzimmer* zum Beispiel den Rangplatz 154.652 und *Zaubertor* 133.651 zugeordnet. Nach diesen hohen Platzierungen fallen die Werte jedoch in beiden Klassen mehr oder weniger schnell auf Plätze unter 50.000 zurück.

Um diesen Befund zu berücksichtigen, wird nun zusätzlich der Median ermittelt, welcher robust gegenüber so genannten Ausreißern ist. Hierfür werden alle Nomen einer Klasse nach dem Ranglistenplatz sortiert. Genau jene Zahl in der Mitte gibt den Median an. Diesen stellt bei den Zweitklässlern das Wort (*Dino*)*Station* dar, welches den Rang 1601 belegt. Bei den Drittklässlern wird der Median bei Ranglistenplatz 2199 mit dem Wort *Party* erreicht. Auch hier liegt der Wert der dritten Klasse deutlich höher, nämlich um gut 37%.

Auch wenn die Berechnung des aussagekräftigeren Median einen wesentlich geringeren Unterschied als das arithmetische Mittel hervorbringt, kann doch festgehalten werden, dass der Umfang der aktiv gebrauchten Nomen in der dritten Klasse deutlich über dem Niveau der Zweitklässler liegt. Es ist also anzunehmen, dass sich hier innerhalb eines Schuljahres eine große Wortschatzentwicklung vollzieht.

Bei genauerer Betrachtung dieser Nomen fällt auf, dass es sich vielfach um Präzisierungen handelt. So wird zum Beispiel statt *Fleisch* das Wort *Steak*, statt *Futter/ Fressen* das Wort *Hundefutter/ Dinofutter* und statt *Zimmer* das Wort *Schlafzimmer/ Wohnzimmer/ Keller/ Elternschlafzimmer* verwendet. Dies scheint ein Anzeichen für die in 3.2 erwähnte Vernetzung in Wortfeldern zu sein, welche mit dem Grundschulalter beginnt. Gleichzeitig erscheinen bei einigen Kindern bereits Fachwörter wie *Steinzeit*, *Universum* und *Labor*, die darauf schließen

lassen, dass einige der Schülerinnen und Schüler (SuS) sich bereits mit ähnlichen Themen beschäftigt haben.

4.3.2. Vielfalt des Textvokabulars⁶

Für die Zweitklässler ergab sich bei der Auszählung der Ergebnisse eine Spanne von 45 bis 425 Token und 29 bis 195 Types. Es sind also hier bereits deutliche Unterschiede in der Textlänge erkennbar. Bei der Berechnung der TTR ergaben sich schließlich Werte zwischen 45,88% und 78,57%. Interessant ist hier zu erwähnen, dass die niedrigste TTR (45,88) beim längsten Text (425 Token) vorliegt, der gleichzeitig auch die höchste absolute Anzahl an Types aufweist (195). Es ist also ersichtlich, dass bei steigender Textlänge zwar mehr Wortformen genutzt werden, gleichzeitig jedoch die Redundanz steigen kann.

Für den Durchschnitt der Zweitklässler ergibt sich nach Auszählung aller Texte eine TTR von 60,3%. Betrachtet man den Median, um auch hier Ausreißer zu eliminieren, ergibt sich ein Wert von 61,11% und somit kein großer Unterschied zum arithmetischen Mittel.

Bei den Drittklässlern reicht die Spanne im Bereich der Token von 56 bis 194 und bei den Types von 40 bis 102. Für die TTR ergeben sich Werte von 41,75% bis 69,01%. Die Unterschiede zwischen den einzelnen SuS sind damit nicht so groß wie bei den Zweitklässlern. Interessanterweise weist auch hier der Text mit den meisten Token (194) die geringste TTR (41,75) des gesamten Textkorpus auf, wodurch bestätigt scheint, dass die Redundanz mit steigender Textlänge bei Kindern steigt.

Die TTR für die gesamte dritte Klasse beträgt nach der Durchschnittsberechnung 60,60% und liegt damit fast auf einem identischen Level wie die TTR der zweiten Klasse. Dies bestätigt auch der Median, welcher mit 62,41 ebenfalls nur um 2,08% höher liegt.

Die Ergebnisse legen nahe, dass sich innerhalb eines Schuljahres keine großen Entwicklungen feststellen lassen und das Niveau der SuS in Bezug auf die Vielfalt des Textvokabulars gleichbleibend ist. Ein etwas differenzierteres Bild ergibt sich jedoch bei der Betrachtung der einzelnen Wortarten.

Zunächst seien hier die Adjektive genannt: Im Textkorpus der Zweitklässler lassen sich 43 Adjektive (2,01%) und bei den Drittklässlern 76 Adjektive (2,94%) finden. Dies bedeutet eine Steigerung um 46,27% und zeigt damit eine deutlich höhere Varietät.

⁶ Diagramme mit entsprechenden, übersichtlichen Darstellungen befinden sich im Anhang unter A.

Bei den Nomen lassen sich im Textkorpus der zweiten Klasse 365 Token mit 99 Types zählen. Die Nomen machen somit einen Anteil von 17,1% an den Texten aus. Die TTR für die Nomen beträgt 27,12%. Bei den Drittklässlern ergibt sich eine etwas geringere TTR von 26,1% (433 Token mit 113 Types). Auch der Gesamtanteil der Nomen ist mit 16,76% geringer als bei den Zweitklässlern.

Bei den Verben zeichnet sich hingegen ein deutlich umgekehrtes Bild ab. Hier macht der Anteil bei den Zweitklässlern 17,76% (379 Token/ 133 Types) und bei den Drittklässlern 19,74% (510 Token/ 152 Types) aus. Die Steigerung beträgt somit 15,44%. Bei der TTR liegen jedoch die Zweitklässler mit 35,09% um 17,75 % höher als die Drittklässler mit 29,8%. Es lässt sich somit vermuten, dass zwar ein Anstieg im Gebrauch dieser Wortform erfolgt, die Vielfalt der Möglichkeiten jedoch wahrscheinlich in der Textproduktion noch nicht ausgeschöpft werden kann.

In der Kombination von Nomen und Verben innerhalb der Textkorpora lassen sich damit Parallelen zur *noun bias*-Hypothese nach Gentner und Boroditsky finden, wonach Nomen „eine früh auftretende und quantitativ dominierende Wortart im frühen Spracherwerb darstellen.“ (Kauschke 2007, 60) Zwar wird die quantitative Überlegenheit der Nomen gegenüber den Verben bereits im Alter von ca. 36 Monaten umgekehrt⁷, jedoch steigt der Anteil der Verben danach weiterhin linear an. Für das Grundschulalter lassen sich in Tests keine eindeutigen Wortarteneffekte mehr nachweisen und Kauschke vermutet, dass „sich eine Präferenz für Nomen als leichter zu verarbeitende Wortart mehr in den früheren Phasen des Spracherwerbs zeigt und sich allmählich verliert.“ (Kauschke 2007, 70)

5. Fazit

Mithilfe der theoretischen Grundlagen der Kapitel 2 und 3 lässt sich erkennen, dass die Grundlagen für den Wortschatz der SuS schon in der frühen Kindheit gelegt werden. Trotzdem kommt der Schule im Ausbau und bei der Vertiefung desselben eine erhebliche Bedeutung zu, auch wenn sich einzelne Gesamtwortschätze nur schwer ermitteln lassen. Gerade bei der Erstellung schriftlicher Texte müssen Kinder zunächst Kenntnisse der textsortenspezifischen Anforderungen erlangen und enorme Hürden in der Technik des Schreibens überwinden. So scheint es fraglich, inwieweit hier ein aussagekräftiger Wortschatz ermittelt wer-

⁷ Andere Angaben macht in diesem Fall Rothweiler, laut der die Nomen 54% des Gesamtwortschatzes von Grundschulern ausmachen und nur 35,3% auf die Verben entfallen. Wie diese Unterschiede zu erklären sind, bleibt laut Rothweiler offen. (Vgl. Rothweiler 2001, 54)

den kann. Auch wenn Kauschke wie oben beschrieben vermutet, dass die Präferenz für Nomen sich wohl schon früh verliert, kann mit Blick auf den Einfluss des Schriftspracherwerbs auf die Entwicklung des Wortschatzes (vgl. 3.3) auf der Grundlage der Ergebnisse vermutet werden, dass die SuS auch in der zweiten Klasse oft noch stark mit der orthographischen Umsetzung ihrer Gedanken beschäftigt sind und schwierige Wörter eventuell zu vermeiden suchen. So könnte die Präferenz für Nomen zumindest im schriftsprachlichen Bereich kurzfristig zurückkommen oder weiterhin bestehen, wie es die Daten nahelegen. Dies würde dann auch eine Erklärung für den starken Anstieg der Verben in der dritten Klasse bieten. Die SuS sind zu diesem Zeitpunkt wesentlich geübter im Schreiben und nicht mehr auf den Prozess des Schreibens konzentriert. Eine gewisse Automatisierung ist bereits erfolgt. Insgesamt kann vermutet werden, dass sich somit im schriftlichen Sprachgebrauch ein ähnlicher Prozess wie im frühkindlichen Alter im mündlichen Sprachgebrauch vollzieht.

Resümierend lässt sich festhalten, dass aufgrund der gewonnenen Daten keine allgemein gültigen Aussagen für die Entwicklung von Grundschulkindern innerhalb eines Jahres getroffen werden können und die getroffenen Hypothesen weiterer Untersuchungen bedürften.

6. Literaturverzeichnis

- AUGST, Gerhard (1978): Zur Ontogenese des Metaphernerwerbs – eine empirische Pilotstudie. In: Augst, Gerhard (Hrsg.): Spracherwerb von 6 bis 16. Düsseldorf. 220-233.
- BUTZKAMM, Jürgen/ Wolfgang Butzkamm (2004): Wie Kinder sprechen lernen. Kindliche Entwicklung und die Sprachlichkeit des Menschen. 2. vollst. neu bearb. Aufl. Tübingen und Basel.
- CLARK, Eve V. (1993): The lexicon in acquisition. Cambridge.
- CLARK, Eve V. (1995/ 1996). Later Lexical Development and Word Formation. In: Fletcher, Paul/ Brian MacWhinney (Hrsg.): The Handbook of Child Language. Malden [u. a.]. 393-412.
- GIESE, Heinz W. (1978): Zum Zusammenhang von Schriftspracherwerb und Begriffsbildung in der Primarstufe. In: Augst, Gerhard (Hrsg.): Spracherwerb von 6 bis 16. Düsseldorf. 131-146.
- GLOY, Klaus (1973): Die Type-Token-Ratio als Instrument der quantitativen Linguistik. Ein Forschungsbericht. Konstanz.
- KAUSCHKE, Christina (1999): Früher Wortschatzerwerb im Deutschen: Eine empirische Studie zum Entwicklungsverlauf und zur Komposition des kindlichen Lexikons. In: Meibauer, Jörg/ Monika Rothweiler (Hrsg.): Das Lexikon im Spracherwerb. Tübingen [u. a.]. 128-156.
- KAUSCHKE, Christina (2007): Erwerb und Verarbeitung von Nomen und Verben. Tübingen (Linguistische Arbeiten, Bd. 511).
- KILIAN, Jörg (2011): Wortschatzerwerb aus entwicklungspsychologischer, linguistischer und sprachdidaktischer Perspektive. In: Pohl, Inge/ Winfried Ulrich (Hrsg.): Wortschatzarbeit. Baltmannsweiler (DTP-Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden, Bd. 7), 85-106.

KÜHN, Peter (2010): Sprache untersuchen und erforschen. Berlin.

MEIBAUER, Jörg/ Monika Rothweiler (1999): Das Lexikon im Spracherwerb – Ein Überblick.

In: Meibauer, Jörg/ Monika Rothweiler (Hrsg.): Das Lexikon im Spracherwerb. Tübingen [u. a.]. 9-31.

POMNITZ, Patricia/ Stephanie Rupp (2013): Lexikonentwicklung. In: Ringmann, Svenja/ Julia

Siegmüller (Hrsg.): Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Schuleingangsphase. München.

ROTHWEILER, Monika (2001): Wortschatz und Störungen des lexikalischen Erwerbs bei spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kindern. Heidelberg.

SCHERER, Carmen (2006): Korpuslinguistik. Heidelberg (Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik, Bd. 2).

SCHNITZLER, Carola D. (2013): Phonologische Bewusstheit und Schriftspracherwerb am

Schulanfang und in der Schuleingangsphase. In: Ringmann, Svenja/ Julia Siegmüller (Hrsg.): Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Schuleingangsphase. München.

STEINIG, Wolfgang/ Dirk Betzel [u. a.] (2009): Schreiben von Kindern im diachronen Vergleich. Texte von Viertklässlern aus den Jahren 1972 und 2002. Münster [u. a.].

SZAGUN, Gisela (2011): Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch. Weinheim [u. a.].

WESPEL, Manfred (2008): Nie der Worte zu viel. Den Wortschatz erweitern und vertiefen. In: Grundschule (2008) H. 6, 7-10.

Internetquellen:

Duden online: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline?s=&scope=all>

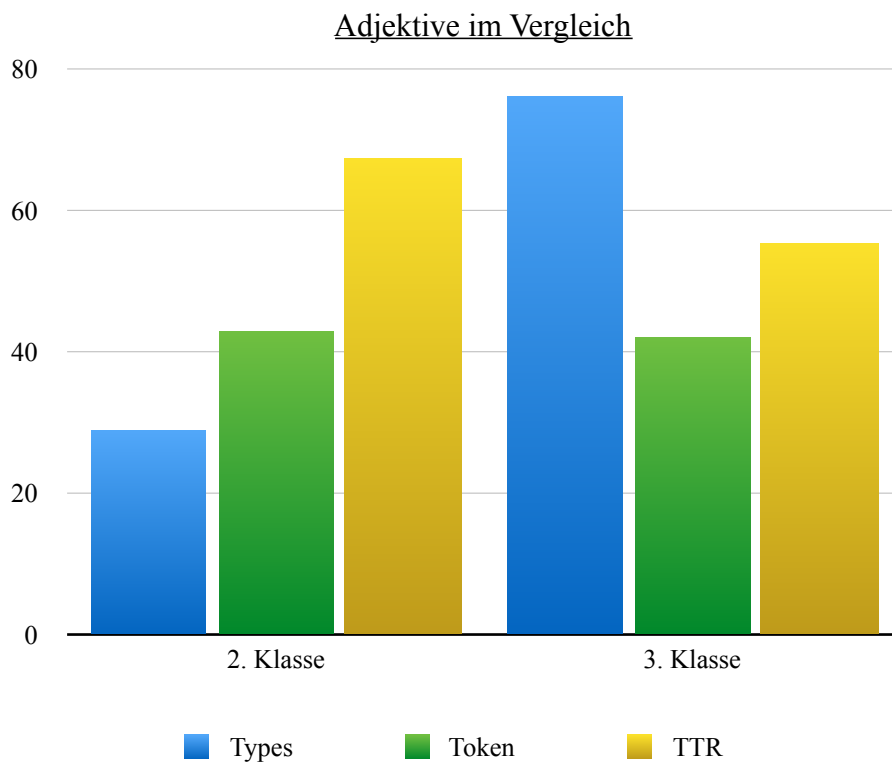
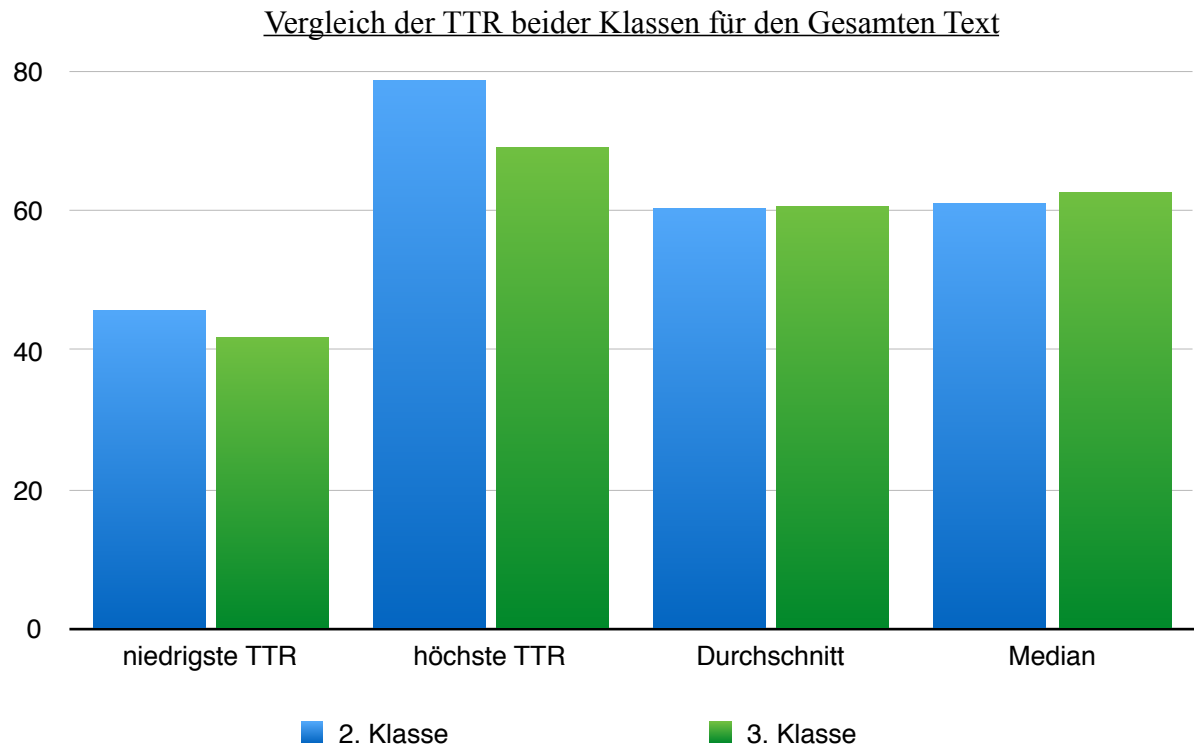
Institut für deutsche Sprache - COSMAS II: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

Institut für deutsche Sprache - Das deutsche Referenzkorpus (DeReKo): <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>

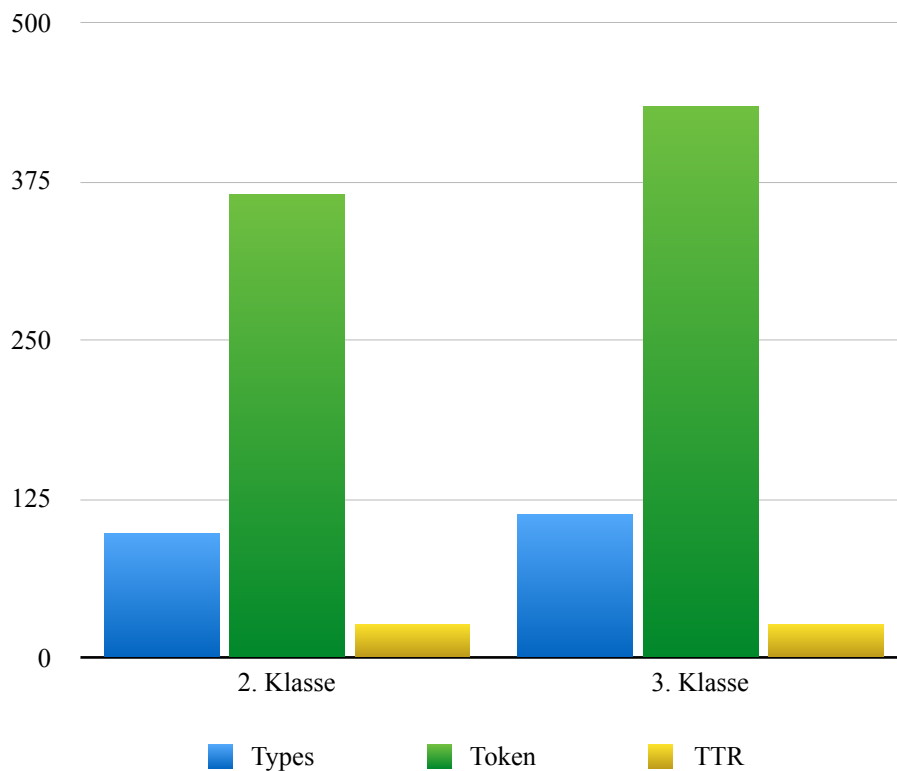
Bildnachweis für Abb.1: http://1.bp.blogspot.com/-E_YMv0tVwI4/UNrMhs_VCII/AAAAAAAAA58/t54ACU4_t5I/s1600/Dino.jpg

7. Anhang

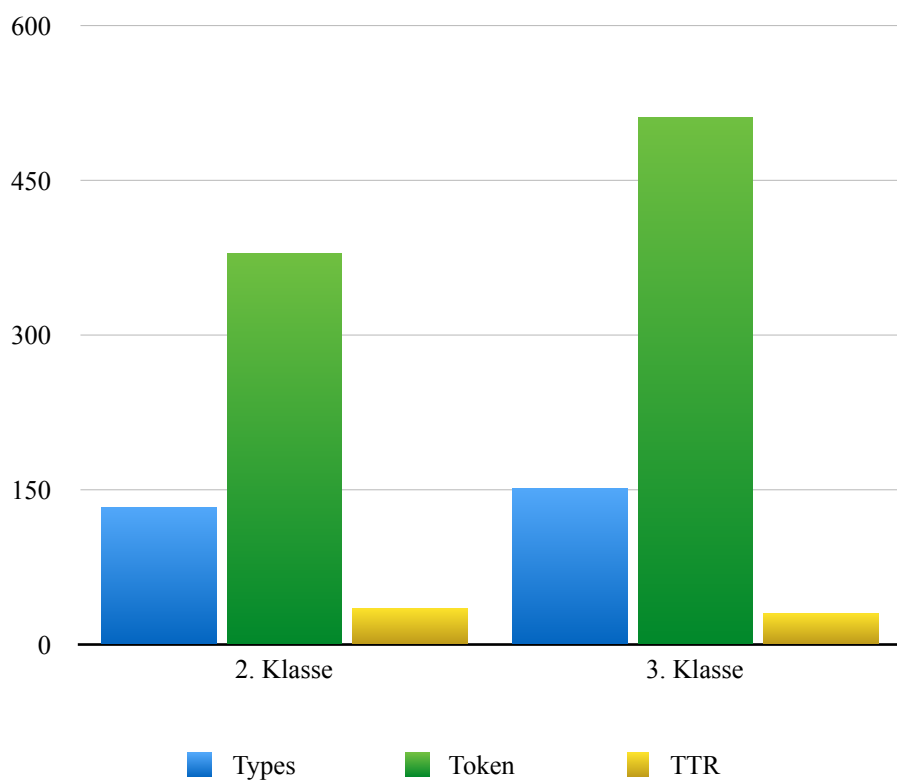
A. Diagramme



Nomen im Vergleich



Verben im Vergleich



B. Textkorpora der Kinder

2. Klasse:

Lara Croft und der Dino

Sie wachte auf und zog sich an. Sie stieg in Auto und fuhr so schnell wie möglich zur Arbeit. Sie arbeitet in eine Dinostation. Sie lief in den Wald und entdeckte den Dino. Sie ist aus Versehen auf einen Stöckel auf er ist zerbrochen kkknnnaak. Der Dino drehte sich um Lara rannte weg. Der Dino verfolgte sie sie lief nach Hause. Der Dino zertrümmert die Wand. Lara war gefangen ein anderer hat den Dino geholt er ist auf das Bett gefallen.

Ein Dino im Bett

An einem schönen Tag kam ich von meinem Freund nach Hause. Ich lief in mein Zimmer und da lag plötzlich ein Dino in meinem Bett. Sofort fing ich an ihn zu streicheln. Seit diesem Tag haben wir gespielt. Er heißt Rex und lebt bei mir, weil ich ihn füttern will. The End.

Dinos haben auch ein Recht in Häusern zu schlafen!!!

Es war einmal eine Dinoherde. Die Frau des Chefs war schwanger. Bei einem großen Krieg kam der Dinosaurier Drago zur Welt. Er lernte viel und irgendwann sagte sein Vater zu ihm jedes Leben geht einmal zu Ende. Wie meinst du das? fragte Drago ich meine damit ich und deine Mutter werden bald sterben. Drago hatte Tränen in den Augen. Unser letztes Geschenk ist eine Zeitmaschine. Nach einer halben Woche starben Dragos Eltern. Nach sechs Jahren war Drago erwachsen. Und er war ein starker und großer Dinosaurier geworden. Dann entschloss er sich die Zeitmaschine zu benutzen. Er reiste 10000000 Jahre in die Zukunft. Er landete genau vor einem Haus wo ein Mädchen wohnte sie erschrak als sie den Dino sah. Doch dann merkte sie das der Dino ihr überhaupt nichts tut. Das Mädchen kam langsam näher. Und berührte die Haut des Dinos. Dann fragte das Mädchen wo kommst du her? Der Dino machte nur Graaaaao! Und das könnte ja oder nein bedeuten!!! Erst jetzt bemerkte sie die Zeitmaschine und dann begriff sie das Schild an seinem Schwanz. Sie machte es ab und las Drago heißt du so? fragte sie zu ihrem erstaunen sagte Drago ja. Du kannst sprechen? Ich bin sooo müde und wartete der Dino. Das wird schwierig sagte das Mädchen. Aber wir können es versuchen er ging durch das haus und legte sich in das Bett von ihren Eltern. Und schlief ein.

Es war einmal ein Dino

Der Dino lag im Bett als die Menschen nach Hause. Die Menschen rennen weg. Der Dino rennt hinterher. Die Menschen sind schneller. Der Dino rennt hinterher. Er frisst sie. Der Dino tritt auf ein Auto. Das Auto ist kaputt. Die Menschen können abhauen. Dann rannte er hinterher. Dann sagte der Dino ich fresse keine Menschen. Der Dino bringt die Kinder zur Schule denn er mochte nur Kinder.

Ein Dino zum Besuch

Es war einmal vor langer Zeit da war ein Dino auf die Welt gekommen. Der Dino ist auf die Welt gekommen alle Menschen schreien rum nur weil der Dino gekommen ist. Sie stellen dem Dino eine Falle und der Dino fällt.

Es war einmal vor langer Zeit da war ein Dino auf die Welt gekommen.

Der Dino ist auf die Welt gekommen. Alle Menschen schreien rum nur weil der Dino gekommen ist. Der Dino ist im Bett von Larissa und Patrick. Larissa sagt wir sollten ihn mit Fleisch anlocken und das hat geklappt. Aber dann sind sie schnell gerannt ins Haus gerannt weil der Dino Fleischfresser war aber er hat geschlafen. Larissa und Patrick wussten aber Larissa und Patrick wussten nicht dass der Dino geschlafen hat.

Der Dino schläft im Bett

Es war einmal ein Dino der durch ein Zaubertor in ein Schlafzimmer gelangte. Als er in den Schlafzimmer war schnappte er und schnupperte weil er wissen wollte wo er war. Als er in dem Schlafzimmer war und wusste wo er war fiel er auf das Bett und

Der Dino und der Junge

Schätzchen wir müssen los sagte Mama. Denn ich Jonas muss zur Schule und ich muss mich heute ganz schön beeilen denn ich habe mich verschlafen und dann komme ich zur Schule zu spät Schätzchen du kommst gleich zu spät zur Schule ja Mama ich weiß ein bisschen später Mama ich bin fertig O.K. sagte Mama und dann fuhr sie mich zur Schule dann sagte ich zur Mama oh nein ich bin zu spät tja Schatz dann wirst du wohl alles deiner Lehrerin alles erzählen müssen und ich klopfte an der Zimmertür ja herein sagte eine Stimme und da ging ich rein Oh! Jonas wieso bist du schon wieder zu spät tut mir leid liebe Lehrerin das nehme ich diesmal nicht an sagte die Lehrerin und du setzt dich jetzt flott auf deinen Platz und dann musste ich der Lehrerin alles erzählen und mir eine Standpauke anhören nach der Schule ging ich zu Fuß nach Hause zu meiner Oma ich konnte nicht nach Hause weil meine Mama ist einkaufen und inzwischen passierte was merkwürdiges ahnte ich noch nichts denn in meinem Haus ist ein Dinosaurier und der war ganz schön müde und er hatte den Kopf auf mein Bett und schlief ein währenddessen holte meine Mama mich bei meiner Oma ab und fuhr uns nach Hause Mama ich gehe Hausaufgaben machen ist gut ich gehe in die Küche und mache Essen aaaahhh! Schätzchen was ist äh nichts wer bist denn du mh ach so du kannst ja gar nicht sprechen du bist ab jetzt mein neuer Freund ich heiße Jonas und du ach ich nenn dich einfach Dino Schätzchen oh nein das ist meine Mama mit wem redest du denn äh mit niemandem denn ich mache ja meine Hausaufgaben gut Dino ich muss dich verstecken meine Mama darf dich nicht sehen hilfst du mir bei den Hausaufgaben mh Danke dass du die Hausaufgabe gemacht hast Mama ich bin fertig schön dann komm essen Schatz da hat Joel angerufen ob du Zeit hättest da hatte ich gesagt ja triffst du ihn dann äh ja O.K. dann zieh dich an O.K. und du Dino du gehst aus den Fenster hier das Fenster und ich ging spielen an Abend ging Dino zurück aber Dino kam jeden Tag zu mir und so erlebten wir noch viel mehr Abenteuer und Dino blieb immer mein Geheimnis und wir bleiben glücklich und fröhlich zusammen an unseren Ende und blieben die besten Freunde auf der ganzen weiten Welt Ende. Das war die Geschichte von den Dino und den Jungen.

Der Dino

Mein Papa wollte schlafen. Er ist in sein Zimmer gegangen und als er reingekommen ist er sofort ausgerastet und hat so laut geschrien und der Dino ist aufgewacht der Papa ist weggelaufen und hat alle aus seiner Familie geholt und sind weggerannt aber der Dino ist hinterher gerannt und die Familie haben irgendwo angeklingelt und haben gesagt da draußen ist ein Dino lasst uns rein und sie sind reingekommen und haben sich erstmal beruhigt und haben alles erzählt Ende

Ein Dino schläft

Es war einmal eine Zeitmaschine dann wurde der Dino erschaffen und dann ist der Dino in ein Haus eingebrochen und ist er ins Schlafzimmer eingebrochen und dann kam ein Kind rein es rannte weg. Der Dino rannte hinterher und der holte das Kind ein aber der Dino tat dem Kind nichts und es wurde vom Dino der beste Freund Ende.

Der Dino im Bett

Der Dino ist müde dann sieht er einen schwarzen Punkt. Aber es war kein Dino es war eine kleine Hä? Der Dino fragt was bist du das kleiner Ding sagen darauf ich bin ein Mensch. Also du bist ein Mensch ja ich bin ein Mensch und was machst du in meinem Schlafzimmer. Dann sagt der Dino ich komme von einen ... Portal. Der Mensch sagt ich heiße Max und der Dino sagt ich heiße Tom. Und Max sagt na gut wie bringen wir dich zurück. Und Tom sagt das Portal kommt nur wenn der Vollmond. Oh nein sagt Max und warum fragt Tom und Max sagt gar nichts oder Morgen ist Vollmond Tom sagt ja und da war das Portal und der Dino ging nach Hause.

Es war einmal ein Dino. Er gehörte eigentlich ins Museum. Aber er liegt gerade in einem Schlafzimmer er liegt im Bett er ist vielleicht ist er gestolpert aber wie ist er ins Schlafzimmer gekommen? Er hatte Hunger deshalb ist er aus dem Museum ausgebrochen. Und vielleicht hat er nicht genug zu Essen gekriegt. Diese Geschichte hat geschrieben Nico.

Ein Dino zu Besuch

Es war einmal ein Dino er kam in die Stadt er rannte herum und fragte sich wo er ist ein Mensch stellte sich vor dem Dino und für eine kurze Zeit ist es still und der Dino geht dem Menschen hinterher der Mensch bekam aber Angst und rannte los und der Dino brüllte aber ganz laut und alle Fenster gehen kaputt und alle Menschen schreien und ein Baby vom Dino schrie auch und auf einmal kam ein Polizist der Polizist fängt den Dino und steckt ihn in ein Käfig und alle Menschen auf der Welt schauen den Dino an.

Es war einmal ein Dino

Der Dino wollte wieder zur Steinzeit zurück denn er war in der Menschenwelt. Er ist durchs Dach gekommen. Er ist müde von ganzen laufen. Die Menschen kommen und erschrecken sich weil der Dino in Bett ist. Sie behalten den Dino. Weil er lieb ist.

Der Dino liegt im Bett

Es war einmal vor langer Zeit. Da gab es eine Dinojäger. Der Dinojäger war einen Dino auf der Spur. Der Dino rannte und rannte aber der Jäger war ihm auf der Spur. Schließlich rannte der Dino in ein Haus. Da der Dinojäger die Spur von dem Dino verloren. Aber es gab noch einen zweiten Dinojäger. Und er war in das Haus vor dem zweiten Dinojäger gerannt. Aber der Jäger war in den Urlaub und der Dino legt sich ins Bett.

Ein Dino zu Besuch

Es war einmal eine fürchterliche Stadt dann war ein Wissenschaftler Mensch geboren dann wurde er immer älter dann hatte der Wissenschaftler eine Zeitmaschine gebaut dann sind Dinos Roboter Blut erschaffen. Dann ist der Dino in ein Haus gegangen ins Zimmer und hat sich ausgeruht dann haben die Roboter alles kaputt gemacht und dann hatte der Dino alles einfach alles zerstört und dann hat nur ein Mensch gelebt und der Mensch heißt Mister Mad und dann hat sich mit dem Dino befreundet und dann hat das Blut die ganze Welt überschwemmt und kein Mensch hat überlebt nur Mister Mad und der Dino ende.

Der Dino

Der Dino ist mit eine Zeitmaschine hergereist nach Deutschland nach zwei Jahren wurde er Lehrer geworden. Dann nach zehn Jahren ist er gestorben und lag in Bett.

Der Dino 2

Vom den Dino hatte noch ein Bruder er war auch Lehrer aber war nicht an eine besondere Schule für die nicht reden können. Darum hatte auch Nachtschicht dafür kann er morgens schlafen.

Der Dino im Menschenland

Der Dino ist im Wald er hat ein Mensch gesehen dann hat er sich erschreckt und hat sein Maul aufgerissen und das Mittel ist in seinen Mund und er hat das getrunken und dann war er im Menschenland und er hat ein haus gesehen dann ist der Dino ist reingegangen und er hat den Bett gesehen und hat sich hingelegt und ist eingeschlafen.

Es handelt um einen Dino. Der Dino ist aus den Museum erwacht. Er ist ins Haus gegangen er hat sich hingelegt als die Menschen in das Haus gehen. Sie haben sich erschrocken. Sie haben nach Hilfe geschrien. Er ist aufgewacht die Menschen sind weg gerannt der Dino ist ihnen hinter gerannt dann kamen Menschen sie hatten Angst sie haben die Polizei angerufen. Sie haben ihn eingesperrt. Sie haben ihn umgebracht. Er wurde ausgestopft. Er wurde in Museum ausgestellt.

Der Dino schläft

Es war einmal ein Dino der Dino war in ein Urwald und eines Tages hatte er eine Trinkstelle gefunden das Wasser war nicht blau sondern weiß und dann war er weg wo er das Wasser getrunken hat und dann war er auf einmal weg in Menschenland in einen Schlafzimmer und dann kam Polizisten rein um den Dino zu betäuben. Aber der Dino hatte den Schwanz genommen und alle weg geschlagen und dann Nachts wurde er krank und dann hat er gerochen den weißen Trank und er war einmal wieder in Dinoland und alle war wieder glücklich sogar waren die Menschen sogar glücklich und alle Dinos und der Dino ende

Ein Dino zu Besuch!

Eines Tages war ein Dino zu Besuch es ging hoch im Zimmer und dann sonnte es sich. Die Menschen kamen zurück und erschreckten sich sehr. Dann waren sie länger dort und dann wurde es zu einer Freundschaft und alle waren glücklich und alles hatte sich verändert. Es war super super schön die Kinder hatten sehr Spaß sie sind in den Wolken geflogen aber eins war sehr sehr traurig er musste wieder gehen!

3. Klasse

Der Dino in Bett.

Einmal in Paris wohnte ein Wissenschaftler. Er wollte durch die Zeit reisen weil er ein Foto brauchte für seine Arbeit. Er ist in die Zeit Dinos zurück gefahren und wollte ein Foto machen. Aber plötzlich kam ein Dino und aß die Kamera und der Wissenschaftler konnte hier nicht mehr weg. Er dachte und dachte - ihm ist nichts eingefallen und in einer Stunde ist seine Uhr eingefallen. Es war keine normale Uhr sondern es war wie eine Zeituhr. Er war wieder im Labor und rief Hurra! Meine Uhr hat doch ein Foto gemacht und ging ins Bett und dann kam ein Dino. Der Wissenschaftler hat sich erschrocken und ist weggerannt. Der Dino war nicht böse er war sehr lieb. Der Dino kuschelte in den Bett. Der Wissenschaftler war sehr besorgt was der Dino gerade da machte. Der Professor war sehr ungeduldig. Später wusste er das was jetzt das ist er ist ja zeitgereist und hat die Welt verändert. Er versucht das Universum wieder alles gut zu machen aber es ging nicht und musste damit leben.

Wer ist denn da im Bett?

Eines Tages ging Lunda das ist die Mutter von Lina in ihr Schlafzimmer und suchte ihre Uhr dabei bemerkte sie dass das ein riesiger Dino schlummerte sie ging vorsichtig rein weil sie wusste dass ihr Mann Herman damit etwas zu tun hat, weil auch Herman ein Wissenschaftler ist ging sie als sie ihre Uhr hatte wieder raus. Dann rannte sie in den Keller und sagte: Herman hast du schon wieder eine Zeitreise gemacht Ja antwortete Herman wieso weil da ein Dino in dem Schlafzimmer ach so ja den hab ich mitgenommen sagte Herman könntest du nicht ihn wieder in seine Zeit zurück bringen ja kann ich dann muss ich ihn aber herholen ah ah schreit Lina von oben und rannte ebenfalls runter und sagt Papa der Dino rennt mir hinterher gut dann bring ich ihn in den Zeitreiseinator seht ihr schon weg gut ich werde ihn nicht vergessen sagt Lina und alle lachen.

Ein Dino feiert

Ich?, ich kenne ein Dino

dieser Dino heißt Tom. Tom ist ein lieber Dino und wollte heute feiern. Er ist gestern umgezogen, und lädt alle Leute ein. Hallo ich wollte euch zu meiner Umzugsparty einladen. Sie fängt um 01:00 Uhr an. Tschüss bis dann euer Tom. Der Dino

Tom geht einkaufen. Als er zu Hause war, war es 01:00 Uhr. Und jetzt fängt die Party an und macht laute Musik. Am Abend räumt Tom alle Sachen weg. Er geht dann kaputt ins Bett.

Der Dino und Simon

Eines Tages war Simon in der Schule. Er hat heute 4 Stunden. In die Zeit kommt ein Dino in sein Zimmer er kuschelt sich in sein Bett und schläft. Simon kommt nach Hause er sagt Mama Mama sie macht die Tür auf was ist Simon ich hab heute keine Hausaufgaben auf. Schon sagt Simon Mutter. Er geht in sein Zimmer und sagt was ist das ein Dino er rennt so schnell wie er kann die Treppen nach unten er ruft Mama ein Dino ist in meinem Bett. Simons Mutter ruft den Tierjäger an er geht ins Zimmer der Dino springt auf und ist der Tierjäger. Simon denkt der Dino ist weg er geht hoch und schläft. Der Dino legt sich neben Simon und schläft auch. Simon steht auf der Dino auch und legt ins Gesicht Simon lacht. Er sagt wir sind die besten Freunde für immer.

Der Dinosaurier im Schlafzimmer

Es war einmal ein Dinosaurier er war sehr müde er hatte eine Zeitmaschine gebaut diese Zeitmaschine war irgendwie kaputt und hat ihn nicht dahin gebracht wo er wollte. auf einmal hört er die Tür da hatte sich der Dinosaurier sich umgedreht da eine Mutter angefangen zu schreien brüllt so laut wie er kann. Da hatte die Mutter die Tür zu gemacht und ist weg gerannt ins Wohnzimmer.

Der Helfer der Schule

Eines Tages kam der kleine Simon der Familie Brenner nach Hause er war in der Schule. Simon wünscht sich unbedingt ein Haustier aber er bekam nie eins dann ging Simon in sein Zimmer er fand ein grünes Leuchten er hatte Angst aber die Neugier zog ihn magisch an etwas zerbrach Simon ging näher ran und guckt rein etwas sprang raus es wurde immer größer wie Simons Angst es hörte auf zu wachsen es war ein Dino Simon rannte runter und sagt das ein Dino in seinem Zimmer ist aber niemand glaubte ihm er ging nach oben und er fragte den Dino das er nett ist er nickte und Simon versteckte ihn und ging mit ihm immer zur Schule und er musste nie wieder lernen weil alle Angst haben. Ende

Ein Dino feiert

Ich kenne ein Dino der Dino heißt Tim. Tim ist ein lieber Dino. er möchte so gern feiern Tim hatte eine Idee er feiert Tim schläft den ganzen Tag damit er heute Abend wenn er feiert nicht schläft es wurde dunkel er wachte auf aber er war immer noch so müde das Tim wieder eingeschlafen ist.

Der Dinosaurier liegt auf dem Bett

Der Dinosaurier könnte aus einer Zeitmaschine kommen er ist braun und hat schwarze Streifen der macht bestimmt Liegestütze auf dem Bett oder er schläft. Den Dinosaurier könnte man als Reittier benutzen wenn er lieb ist und nicht beißt oder als Beschützer benutzen. Man könnte den Dinosaurier Fleisch zum essen geben oder Dinosaurierfutter und zum trinken Wasser. Die Dinosaurierart ist Tyrannosaurus-Rex. Der Tyrannosaurus-Rex kommt aus dem Urzeitland das war die Geschichte vom Der Dinosaurier liegt auf dem Bett.

Ein Dino macht Ferien

Ein Dino mitten in der Urzeit hatte eine Zeitmaschine gefunden. Mit der ich mich in die Urzeit teleportiert habe. Um nach zu forschen wie die Dinos früher aussahen. Ohne das ich es bemerkt hatte stieg der Dino auf. Als ich dann ausgestiegen bin ging ich langsam nach Hause. Der Dino ging herum er bemerkte dass die Menschen Angst vor ihm haben hatte er ein Haus gefunden wo niemand drin war ist der Dino reingegangen und hat sich ins Schlafzimmer gelegt zufälligerweise war es mein Haus. Als ich ins Schlafzimmer ging sah ich den Dino ich hatte richtig laut geschrien und er ist aufgewacht ich erkannte das er lieb war und behielt ihn als Haustier.

Der Wissenschaftler mit dem Dino

Es war einmal ein Wissenschaftler der Leny hieß er wollte in der Steinzeit er hat ein Portal gebaut sie funktioniert nicht sagt der Wissenschaftler und ging in ein Laden er fragt nach ein Fernsehkabel er ging nach Hause und er hat den Fernsehkabel angebracht der Wis-

senschaftler sagt es funktioniert er ging in der Steinzeit und sieht er viele Dinos jetzt sitzt er 1:00 Stunde lang da er sagt es ist spät ich muss gehen er ging ins Bett er hat das Portal offen gelassen ein lieber Dino nächster Morgen er sieht das der Portal offen ist er schließt es und guckt ob nirgendwo ein Dino ist in Schlafzimmer er sagt Dino kannst du sprechen der Dino sagt ja ich kann sprechen der Dino ist nett sie wurden Freunde und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute Ende.

Tim und der Dino

Ein alter Mann hat ein magischen Kopierer er fand aber der Junge Tim hat ein Bild von ein Dino draufgelegt. Aber der Dino wurde echt Tim sagt wow Tim versteckt sich aber der Dino ist lieb Tim hatte ne Idee er reitet auf den Dino zur Schule und alle sagen wow Tim hatte keine Hausaufgaben mehr Tim findet es cool. Seine Noten steht nur eins aber Tim sagte ich will es so wie früher haben die hatten ne menge Spaß bis ein Piepsen aus den magischen Kopierer kam der Dino war weg. Tim war traurig aber das ist das Beste für ihn. Ende

Der Dino ist nett

Ein alter mann er hieß Leo war an einem Ort wo niemand war nur Dinos. Wo er älter wurde sind viele Dinos gestorben alle außer einer. Der letzte war sehr nett. Zwei Kinder gingen einkaufen sie haben vergessen die Tür zu zu machen. Der Dino ging hinein als die Kinder nach Hause kamen hatten sie Angst aber er war nett. Am nächsten Morgen gingen die Kinder in die Schule sie ritten auf einem Dino in die Schule alle staunten sehr. Und alle mochten sie sehr. Bis ans Lebensende.

Der Dinosaurier im Bett

Es war einmal ein Dinosaurier. Der Dinosaurier hatte sich in einer Höhle versteckt. Er ist in ein Schlafzimmer gelaufen. Da hat der Dinosaurier geschlafen. Auf einmal kamen die Menschen nach Hause. Als die Menschen den Dinosaurier sahen wollten sie den Jäger anrufen. Aber dann fanden sie heraus dass der Dinosaurier lieb ist.

Der Dinosaurier in Zimmer

Es war einmal ein Dinosaurier es war in einem Zimmer niemand wusste es. Aber der Dinosaurier konnte lieb sein er hat ja nichts versaut. Der Dino könnte von einem Phantasie gekommen aber wo hat er sich versteckt vielleicht hat er sich in eine Höhle versteckt aber wie ist er in dem Zimmer gekommen aber er hat doch bestimmt nicht das Haus versaut wenn die Menschen das sehen was könnten die denn machen er war bestimmt nett aber die könnten nichts schlimmes antun die könnten den Dinosaurier als Haustier behalten die könnten ihn streicheln oder ihm Futter geben zum Beispiel Hundefutter oder die könnten die Kinder zur Schule bringen.

Der schläfrige Dino

Es war einmal ein Dino der sehr kuschelig und schläfrig war. Er wohnte natürlich im Urwald! Er wollte schon immer in die Menschenwelt deswegen baute er sich eine Zeitmaschine. Die Teile waren von seinem Großvater er wohnte nämlich in einer großen Höhle. Mit Mama, Papa, kleine Schwester, Oma und Opa der Keller gehörte allen deswegen hatte er die Sachen von seinem Großvater die Maschine war jetzt fertig und ab zur Menschenwelt schwubs da war er in einem Elternschlafzimmer er fragte sich was das war worauf er da lag er wusste nicht dass es dort ein Bett war. Es war ihm aber egal! Er schlief ein. Da kam Emma sie sollte ein T-Shirt in den Schrank tun da sah sie den Dino sie dacht: Ganz ruhig bleiben dann frisst er mich nicht es war auch so! Sie wurden dicke Freunde. Aber er muss auch langsam nach Hause aber er versprach wieder zu kommen.

Ein Dino als Haustier

Es war einmal ein Wissenschaftler, er wollte einen Dino haben. Und baut er sich eine Zeitmaschine dann hatte er einen Dino. Aber der Dino ist auf einmal weg. Der Wissenschaftler ärgerte sich. Der Dino ist in einem Haus gelandet. Er war so so müde dass er schlafen wollte

also er ging in das Schlafzimmer und legte sich ins Bett. Dann kam die Familie ins Zimmer. Und die Mutter erschrak w-w-was ei-ein-ein Dino der Dino erwachte und leckte der Mutter einmal quer durchs Gesicht und die Mutter freute sich ich liebe dich ja auch sagte sie und die Kinder sagten Mama, Mama dürfen wir bitte, bitte den Dino als Haustier haben und die Mutter sagte zu den Vater die Kinder wollten doch unbedingt ein Hautier haben dann sagte der Vater zu den Kindern ja dann haben wir wohl ein neues Haustier. Die Kinder freuten sich sehr und der Junge sagte kann er uns ja auch zur Schule bringen und in den Pausen können wir ja mit ihm spielen dann brauchen wir ja auch keine Angst mehr vor dem dicken Harry haben. Und so lebten sie noch heute. Ende

Der Dino auf'm Bett

Es war einmal ein verrückter Professor. Er wollte was sehr cooles ausprobieren. Der Professor gab nie zu, ob er den Fehler gemacht hat. Er gibt der Maschine immer die Schuld. Deswegen ist er ja auch so verrückt! Also... nun zurück was er machen wollte. Eine Teleportiermaschine! Und was er teleportieren möchte? Einen großen Dinosaurier!!! Der verrückte Professor hat eine 30 Meter hohe Teleportiermaschine erfunden! Er nimmt einfach ein Bild von einem Dino und steckt es in den Bildapparat rein und Schwups! Ein Dino steht vor seiner Nase! Er teleportiert den Dino zum Hotel! Der Professor teleportiert den Dinosaurier zum Hotel weil er Streit mit dem Chef vom Dienst hatte! Der Professor wollte sich dafür rächen! Er teleportiert den Dino auf dem Bett vom Chef von Dienst. Sofort klingelte der Telefon! Bestimmt war das der Chef vom Dienst! „Das hat er verdient!“ sagte der verrückte Professor!

Der verpennte Dino

Ein roter Dino lag eines Tages von Frau Buchholz im Bett Frau Buchholz kam von der Arbeit Lea hat nur geredet. Da erschrak sie sich. Sie versucht den Dino mit Fleisch anzulocken aber er steht nicht auf danach ging der Dino zu Frau Buchholz. Sie hatte Angst aber Frau Buchholz streichelt sie den Dino. Frau Buchholz fand raus dass der Dino lieb ist und behielt ihn als Haustier.

Der Dinosaurier im Bett

Es war einmal ein Dino er hieß Luca. Luca wollte fressen Luca suchte sich was zum Essen als er gesucht hat hat Luca ein Haus gefunden er wollte nicht da hin er hat weiter gesucht endlich hat Luca etwas gefunden Luca hat gefressen und gefressen bis er satt war plötzlich hörte er Menschen er hat zu ihnen gegangen. Die Kinder hatten Angst Kinder haben abgehauen Luca wollte nur spielen. Luca fühlte sich traurig Luca wusste nicht was machen dann hat Luca nach Hause gegangen. Er hat geweint aber Luca hat zu die Kindern Kinder hatten Angst aber die haben nicht abgehauen zuerst jetzt haben die gemerkt dass er lieb war dann haben sie alle zusammen gespielt.

Der schlafende Dino

Eines Tages ist ein Erdbeben gewesen und ein Portal erschien und ein Dino kam aus dem Portal heraus. Aber er ist lieb und den ersten Menschen der er gesehen hat, hat er gemocht und brachte ihn nach Hause der Dino ist nach oben gegangen und hat das Bett gesehen. Er hat sich auf den Bett gelegt und ist eingeschlafen. Irgendwann ist er wieder aufgewacht und hat Hunger der Mensch hat aber kein Fleisch und ging einkaufen er hat ganz viel Steak gekauft und ist nach Hause gegangen und hat den Dino das Fleisch gegeben. Irgendwann hat er kein Hunger gehabt. Der Dino loswerden der Mensch kannte ein Wissenschaftler er hat schon eine Zeitmaschine gebaut dann kann er auch ein Portal erschaffen er hat ihn direkt angerufen und hat gefragt ob er ein Portal erschaffen kann und hat gesagt dass er daran arbeitet er hat aufgelegt und am gleichen Tag hat er wider angerufen und hat gesagt dass er eine Maschine gebaut hat die ein Portal erschaffen kann er hat die Maschine abgeholt er hat das Portal erschaffen der Dino hat das Portal gesehen und ist in das Portal gegangen und Ende

Der liebe Dino

Eine Frau und zwei Kinder gingen einkaufen. Die Frau hatte vergessen das Haus abzuschließen. 1. Stunde ging wie im Flug. Doch die 3 waren immer noch nicht da. Plötzlich kam ein Dino ins Haus. Er sucht die Küche um was zu essen. Danach ging er weiter bis zum Schlafzimmer. Der Dino legte sich ins Bett und schlief ein. Dann kamen die 3 Menschen. Die Kinder fragen die Frau ob sie in das Schlafzimmer dürfen. Die Frau sagte Ja. Dann gingen sie hoch. In dem Moment fängt das Kind an zu lachen. Der Dino wachte auf er bemerkte die Kinder und nahm sie auf den Rücken. Die Frau kam in das Zimmer und sagte Nanu wo kommt denn der Dino her? Keine Ahnung sagte das Kind. Aber er scheint nett zu sein. Können wir ihn behalten. Natürlich sagt die Frau. Und so lebte er zufrieden weiter. Und ging immer in den Garten.

C. Tabelle

Tabelle der Nomen mit Rangplätzen

	2. Klasse Nomen		3. Klasse Nomen	
	Abenteuer	3001	Abend	433
	Angst	823	Ahnung	4303
	Arbeit	200	Angst	823
	Augen	428	Arbeit	200
	Auto	526	Beschützer	27471
	Baby	2794	Bett	2128
	Besuch	793	Bild	201
	Bett	2128	(Bild)apparat	7593
	Blut	2218	Chef	545
	Bruder	910	Dienst	864
	Chef	545	Dino	16945
	Dach	1537	Dinosaurier	12158
	Ding	814	(Dinosaurier)rasse	5649
	Dino	16945	Elternschlafzimmer	154652
	(Dino)herde	11038	Erdbeben	4614
	(Dino)land	123	Familie	271

Dinosaurier	12158	Fehler	1011
(Dino)station	1601	Ferien	3394
Eltern	452	Fernsehkabel	95582
Essen	1843	Fleisch	2928
Falle	4085	Flug	2382
Familie	271	Foto	325
Fenster	1531	Frau	119
Fleisch	2928	Freunde	1977
Fleischfresser	57565	Futter	8313
Frau	119	Garten	1371
Freund	1977	Geschichte	227
Freundschaft	2988	Gesicht	1006
Fuß	942	Großvater	4940
Geheimnis	2683	Haus	171
Geschichte	227	Hausaufgaben	8217
Haus	171	Haustier	9666
Hausaufgabe	8217	Helfer	1587
Haut	3073	Höhle	6165
Hilfe	498	Hotel	897
Hunger	4841	Hundefutter	55025
Jäger	2952	Hunger	4841
Jahre	35	Idee	590
Junge	742	Jäger	2952
Käfig	10070	Junge	742
Kind	102	Kamera	2007
Kopf	583	Keller	1846
Krieg	579	Kind	102
Küche	2108	Kopierer	35723
Leben	273	Küche	2108
Lehrer	878	Labor	4944
Lehrerin	3164	Laden	2571
Mädchen	599	Lebensende	21282
Mama	4778	Leuchten	12477
Maul	9229	Leute	395

Mensch	120	Liegestütze	52441
Mittel	787	Mama	4778
Mund	2628	Mann	131
Museum	622	Maschine	1554
Mutter	478	Mensch	120
Nachtschicht	18941	Menschenwelt	69804
Oma	5545	Meter	316
Papa	5117	Moment	1080
Platz	164	Morgen	1081
Polizei	256	Musik	405
Polizist	1305	Mutter	478
Portal	4340	Nase	2478
Punkt	249	Neugier	9210
Recht	572	Noten	2599
Roboter	8622	Oma	5545
Schild	3131	Opa	7880
Schlafzimmer	10243	Ort	287
Schule	285	Papa	5117
Schwanz	9812	Party	2199
Spaß	1036	Pausen	1069
Spur	1182	Phantasie	3041
Stadt	121	Portal	4340
Standpauke	49057	Professor	1023
Steinzeit	15485	Reittier	69848
Stimme	559	Rücken	2000
Tag	108	Sachen	491
Träne	3708	Schlafzimmer	10243
Trank	14446	Schrank	7324
Urlaub	1892	Schuld	1680
Urwald	13580	Schule	285
Vater	480	Schwester	1549
Vollmond	19030	Spaß	1036
Wald	1009	Steak	14208
Wand	1614	Steinzeit	15488

Welt	228	Streifen	5451
Wissenschaftler	1833	Stunde	310
Woche	158	T-Shirt	5773
Wolke	3111	Tag	108
Zaubertor	133851	Teile	198
Zeit	100	Telefon	500
(Zeit)maschine	34153	Treppe	4769
Zimmer	1812	Tür	990
Zimmertür	51261	Tyrannosaurus-Rex	75553
Zukunft	434	Uhr	50
		Urzeitland	25636
		Universum	6519
		Vater	480
		Wissenschaftler	1833
		Wohnzimmer	5721
		Zeit	100
		(Zeit)maschine	34153
		Zeitreise	10676
		Zeituhr	153626
		Zimmer	1812
Summe:	612550		1172119

D. Abbildung

Abb. 1:



Schreibe eine spannende Geschichte zu dem Bild.

Diese Tipps können dir helfen:

- ☉ Wähle eine Überschrift, die neugierig macht
- ☉ Überlege, **wer** die Geschichte erzählen soll
- ☉ Schreibe in der Einleitung, wer etwas **wann** und **wo** tut
- ☉ Erzähle die spannendste Stelle **ausführlich**
- ☉ Lass die Personen miteinander sprechen
- ☉ Vermeide Wortwiederholungen
- ☉ Finde einen guten Schluss für deine Geschichte



Lies dir deine Geschichte zum Schluss noch einmal durch.
Verbessere Rechtschreib- und Grammatikfehler, die dir auffallen!